

Steigende Getreidepreise – Konsequenzen für die Milchviehfütterung

K. WURM

Einleitung

Im letzten Jahr haben die Getreidepreise im gesamten europäischen Raum stark angezogen. Auf der landwirtschaftlichen Produktenbörse in Wien stieg die Notierung innerhalb eines Jahres für Futtermais um 37 Euro bzw. für Futtermais um 42 Euro je Tonne. Bei Fertigfutter für Milchkühe gibt es etwa dieselbe Preisentwicklung. Zum Teil wurde durch den Umstieg auf „genteknikfreie“ Fütterung eine noch stärkere Preissteigerung verursacht. Damit die Kraftfutterkosten im landwirtschaftlichen Betrieb nicht zu stark ansteigen, können die Kraftfuttermengen reduziert bzw. durch die richtige Komponentenwahl die Kraftfutterpreise gesenkt werden. Bei steigenden Milchleistungen sind beide Strategien aber sehr vorsichtig anzuwenden.

Reduzierung des Kraftfutters ohne Leistungseinbußen

Nachdem Kraftfutter zu den produktivsten Betriebsmitteln zählt, bringt ein „über den Daumen“ Sparen nicht den gewünschten Erfolg. Es muss sich vielmehr jeder Betrieb überlegen, wie der Kraftfuttereinsatz optimiert werden kann, ohne dass es zu Leistungseinbußen bzw. Verringerung des Milcheiweißgehaltes kommt.

1. Grundfutterleistung erhöhen!

Grundfutter hat ein sehr hohes Leistungspotenzial. Je besser die Grundfutterleistung auf einem Betrieb ist, desto weniger Kraftfutter muss eingesetzt werden. Voraussetzung für eine hohe Grundfuturaufnahme ist eine sehr gute Qualität sowie ein optimales Futtertischmanagement. Auch die Höhe des Kraftfutters beeinflusst durch die Verdrängungswirkung die Grundfuturaufnahme. Besonders bei ausschließlicher Weide-

haltung darf die Kraftfutterbeifütterung nicht über 6 kg am Tag hinausgehen.

Einige Maßnahmen zur Verbesserung der Grundfutterqualität:

- rechtzeitige Nutzung der Grünlandbestände
- kurze Anwelkphasen
- saubere Ernte des Futters
- beste Verdichtung der Silage (> 190 kg TM/m³ im Fahrsilo bzw. > 160 kg bei Rundballen)
- ausreichender Vorschub bei der Entnahme von Silagen (> 20 cm/Tag im Sommer bzw. Verfütterung von Siloballen innerhalb von zwei Tagen)
- Einsatz von Belüftungsheu
- höherer Schnitt bei Silomais (> 40 cm)

Einige Maßnahmen zur Verbesserung der Futtervorlage bzw. -aufnahme:

- ausreichende Futtervorlage mit mindestens 5 - 10 % Futterresten
- mehrmaliges Nachschieben des Futters am Tag
- tägliche Reinigung des Futtertisches
- optimale Gestaltung des Fressbereiches (glatter Futterbarn, Engstellen vermeiden, Luft und Licht)
- Lockfutter zur Erhöhung der Grundfuturaufnahme verwenden (z.B. Melasse)
- ausreichende Wasserversorgung sicherstellen
- Kühlung der Tiere in den Sommermonaten (Ventilatoren, Beregnung)

Mögliches Einsparungspotenzial:

Wenn es durch optimale Grundfutterqualität (6,0 MJ NEL/kg TM) und Futtervorlage gelingt, die Aufnahme um 0,5 kg Trockenmasse zu erhöhen, so ergibt sich

eine Mehraufnahme von 900 MJ NEL aus dem Grundfutter während der Laktation. Bei einem durchschnittlichen Energiegehalt von 6,9 MJ NEL je kg KF sind das 130 kg weniger Kraftfutter je Kuh:

$$130 \text{ kg} \times 0,23 \text{ Euro} = \mathbf{29,90 \text{ Euro}}$$

2. Kraftfutter zu Beginn der Laktation langsam steigern!

Häufig erfolgt zu Laktationsbeginn die Kraftfuttersteigerung zu rasch. In den ersten drei Tagen nach der Abkalbung sollten die Kühe nur 2 - 3 kg Kraftfutter erhalten. Danach soll das Kraftfutter um ca. 1,5 kg je Woche gesteigert werden. Eine Kraftfuttermenge von 10 kg pro Tag soll frühestens nach 6 Wochen bei strukturreichem Grundfutter erreicht werden.

Mögliches Einsparungspotenzial:

Wenn in den ersten 30 Laktationstagen täglich 1 kg Kraftfutter eingespart wird, ergibt das 30 kg weniger je Kuh:

$$30 \text{ kg} \times 0,23 \text{ Euro} = \mathbf{6,90 \text{ Euro}}$$

3. Kraftfutter am Ende der Laktation ausreichend senken!

Besonders im letzten Laktationsdrittel sind noch immer zu hohe Kraftfuttermengen üblich. Die Kraftfutterergänzung erfolgt in der Regel aufgrund der letzten Leistungskontrollergebnisse. Die Milchleistung fällt bis zur nächsten Kontrolle aber stetig ab, sodass häufig 4 - 5 Wochen lang zuviel Kraftfutter gegeben wird. Zum Teil wird auch das Grundfuturaufnahmevermögen von altmelkenden Kühen unterschätzt.

Überschüssige Energie führt zur Verfettung der Tiere mit negativen Auswirkungen in der folgenden Laktation. Besonders das Milcheiweiß (> 3,8 %) und die Körperkondition (> 3,5 BCS) können sehr gut für die Beurteilung der

Autor: Dipl.-Ing. Karl WURM, Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark, Fachabteilung Tierzucht, Fütterungsfragen Rind, Hameringgasse 3, A-8010 GRAZ, email: karl.wurm@lk-stmk.at

Energieversorgung herangezogen werden. Sehr wichtig ist eine getrennte Beurteilung von Erstlingskühen.

Mögliches Einsparungspotenzial:

Wenn nach dem 200. Laktationstag bis zum Trockenstellen täglich rund 1 kg Kraftfutter eingespart wird, ergibt das 100 kg weniger je Kuh:

100 kg × 0,23 Euro = **23 Euro**

4. Kraftfutterverbrauch muss mit der produzierten Milchmenge übereinstimmen!

Der Kraftfutterverbrauch muss auf dem Betrieb ständig kontrolliert werden. Eine gute Möglichkeit dafür ist es, der verbrauchten Kraftfuttermenge die produzierte Milchmenge gegenüberzustellen. Bei einer Leistung von 7.000 kg produzierter Milch je Laktation soll der Kraftfutterverbrauch je Kuh nicht über 1.600 kg inkl. Kraftfutter für die Vorbereitungsfütterung liegen, d.h. je Kilogramm Milch dürfen maximal 14 dag Kraftfutter eingesetzt werden (Tabelle 1).

Tabelle 1: Maximale Kraftfuttermenge (KF) je Kuh und Jahr bei sehr guter Grundfutterleistung in Abhängigkeit von der produzierten Milchmenge

Produzierte Milchmenge	kg KF je kg prod. Milch	kg KF je Kuh
5.000	0,14	700
6.000	0,19	1.150
7.000	0,23	1.600
8.000	0,26	2.050
9.000	0,28	2.500

Bei Weidefütterung sollen die angeführten Verbrauchswerte deutlich unterschritten werden. Berücksichtigt werden soll auch, dass bestimmte Futtermittel, wie z.B. Biertreber, zum Kraftfutter gezählt werden.

Von den steirischen Milchviehbetriebsbetrieben (n = 305) produzierte das beste Viertel im Jahr 2006 7.950 kg Milch mit 0,25 kg Kraftfutterverbrauch je Kilogramm Milch.

Maßnahmen, die für eine bedarfsgerechte Kraftfutterzuteilung Voraussetzung sind:

- Rationsberechnungen anhand von Grundfutteruntersuchungen
- Einbeziehung des Milcheiweißgehaltes und der Körperkondition bei der Kraftfutterzuteilung

Tabelle 2: Austauschwert von ausgewählten Eiweißfuttermitteln hinsichtlich Energie (NEL) und nutzbarem Rohprotein (eigene Berechnungen)

Austauschfuttermittel			Gerste	Sojaextraktionsschrot 44
1000 kg	Rapsextraktionsschrot	=	117 kg	+ 748 kg
1000 kg	Rapskuchen	=	512 kg	+ 470 kg
1000 kg	Sonnenblumenextr.	=		+ 710 kg
1000 kg	Maistrockenschlempe	=	202 kg	+ 732 kg

- Bei Kraftfutterzuteilung per Hand muss ein Kraftfutterzuteilungsplan für jede Kuh im Stall sein
- Kontrolle der Auswurfmengen von Fütterungsautomaten
- Einmischraten von Kraftfutter in aufgewerteten Grundfütterationen muss auf die Leistungshöhe von Kühen im letzten Laktationsdrittel Rücksicht nehmen

Maßnahmen zur Verbilligung der eingesetzten Kraftfuttermittel

1. Teuren GVO-freien Sojaextraktionsschrot ersetzen

GVO-freier Sojaextraktionsschrot ist im Vergleich zu alternativen Eiweißfuttermitteln wie Raps-, Sonnenblumenextraktionsschrot und Getreidetrockenschlempe relativ teuer. Großteils kann Sojaextraktionsschrot deshalb in der Ration ersetzt werden (Tabelle 2).

So ersetzen z.B. 117 kg Gerste und 748 kg Sojaextraktionsschrot nach nXP und NEL exakt 1.000 kg Rapsextraktionsschrot.

Bei einem angenommenen Preis von 16 Euro je Tonne Gerste und 28 Euro je Tonne GVO-freien Sojaextraktionsschrot beträgt der Austauschwert von Rapsextraktionsschrot 228 Euro je Tonne. Nachdem Rapsextraktionsschrot derzeit wesentlich billiger am Markt ist, empfiehlt sich der Austausch von Sojaextraktionsschrot.

2. „Spezialfuttermittel“ nur bei Bedarf einsetzen!

Steigende Leistungen sowie Probleme auf den Betrieben sind häufige Argumente, Futtermittel mit Sonderwirkungen einzusetzen. Dazu zählen vor allem Kraftfuttermittel mit geschütztem Eiweiß oder Fett sowie glukoplastische Substanzen. Diese Futtermittel werden

hauptsächlich zur Leistungssteigerung bzw. zur Vermeidung von Stoffwechselerkrankungen eingesetzt. Daneben gibt es auch eine Reihe von speziellen Mineralfuttersorten, die Leberhefe, B-Vitamine bzw. organisch gebundene Spurenelemente enthalten und somit auch teuer sind. Beim Einsatz dieser Produkte muss immer die Frage gestellt werden, ob ein tatsächlicher Bedarf vorhanden ist bzw. ob ein gezielter Einsatz möglich ist. Wenn teure Fertigfuttermittel (z.B. mit geschütztem Eiweiß) und teure Mineralfuttersorten (z.B. mit B-Vitaminen usw.) nicht nach dem 100. Laktationstag bzw. nicht bei Leistungen unter 30 kg Milch eingesetzt werden, so können beträchtliche Einsparungen erzielt werden.

Mögliches Einsparungspotenzial:

Wenn statt 700 kg Fertigfutter (0,26 Euro/kg) mit geschütztem Eiweiß nur 300 kg eingesetzt und der Rest durch ein billigeres Fertigfutter (0,23 Euro/kg) ersetzt wird, so ergibt sich eine Kostensparnis je Kuh von:

400 kg × 0,03 Euro = **12 Euro**

Schlussfolgerung

Kraftfutter wirkt sich beträchtlich auf die Milchleistungen und Milchinhaltsstoffe aus. Einsparungsmaßnahmen müssen deshalb sehr gut überlegt werden. Eine zu hohe Kostenbelastung entsteht vor allem durch einen nicht bedarfsgerechten Einsatz und falsche Zusammensetzung. Weitere Kosten können durch günstigen Einkauf oder auch durch Eigenmischungen reduziert werden.

Literatur

AK MILCHPRODUKTION STEIERMARK, 2007: Jahresergebnis 2005/06.

DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft), 1997: DLG-Futterwerttabelle Wiederkäuer. 7. Auflage, DLG-Verlag Frankfurt, 212 S.